

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 15. 33. Jahrgang.

Abonnementspreis.
Bei der Redaktion 90 Pfa.
durch die Post bezogen 1 M.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gel. für.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
12 Uhr eintreffen, finden Quinabme.

Winnenden, Donnerstag, 3. Februar 1881.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Nachdem jetzt die Naturalunterstützung an Reisende im verflossenen Monat Januar das Ergebnis geliefert hat, daß die Zahl der Unterstützten im Vergleich zum Dezember v. J. erheblich abgenommen hat, aber immer noch eine erhebliche ist, so wird hiemit dies zur Kenntniß der hiesigen Einwohner mit dem Anfügen gebracht, daß nach Beschluß der bürgerlichen Collegien diese Art Unterstützung bis auf Weiteres fort dauert und daher auch Hausbettler beharrlich abgewiesen werden wollen, wodurch allein die angeordnete Maßregel ihren Zweck erreichen kann.

In gleicher Weise wäre es wünschenswerth, daß die Zahl derjenigen Einwohner, welche noch freiwillige Beiträge neben ihrer Verpflichtung bezahlen, sich noch vergrößern möchte, wogegen Anschlag-Schilde beim Stadtschultheißenamt in Empfang genommen werden können.

Den 1. Februar 1881.

Gemeinderath.

Revier Reichenberg.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 4. Febr. Nachmittags 1 Uhr auf der Platte bei Backnang: 12 Eichen mit 41,10 Fm., 31 Weißbuchen mit 13,32 Fm. und 3 Birken mit 1,52 Fm.

Zusammenkunft im Schlag.

Am Samstag den 5. Febr. Vormittags 10 Uhr aus Spiegelbergerbrück, Backnangerteich, vordere Wolfsklinge, vorderer Dachsbau, Katzenbach, Kohlklinge, Kohlwies und



Neuerschlag (Kohrbach):

34 Eichen mit	65,78 Fm.
34 Rothbuchen	71,31 "
4 Weißbuchen	2,31 "
2 Kirschbäume	0,78 "
3 Ahorn	1,49 "
4 Erlen	0,92 "

Zusammenkunft an der Bernhaldenmühle.

Unter den Eichen befinden sich größtentheils Stämme von außergewöhnlicher Stärke und zum Theil von ausgezeichneter Schönheit.

Reichenberg, den 26. Januar 1881.

K. Forstamt
Bechtner.

Winnenden.

600 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

Stiftungspflege.

Deiselsbrunn.

Holz-Verkauf.

Am nächsten Freitag den 4. Febr. d. J. werden aus hiesigem Gemeindegewald oberer Gabrain Abth. III.:



50 Nm. buchene Scheiter und Prügel, und 1,450 Stk. dto. Wellen, sowie 7 Stk. forchene Stämme zu Bauholz geeignet, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag nächst der Straße vom Stöckenhof nach Rudersberg.

Den 29. Januar 1881.

Gemeinderath.

Revier Geradstetten.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 10. Febr., aus Erlachhofer bei Breuningsweiler, 35 Eichen mit 52 Fm., 2 Elzbeer mit 0,4 Fm.; 13 Forchen (Sägholz II. Cl.) 5,3 Fm., 35 fichtene Stangen von 5-9 M. Länge; 4 Nm. eichen Spaltholz, 67²dto., Anbruch, 42 buchene Prügel, 68 Nadelholz-Scheiter, 87 dto. Prügel, 550 eichene, 1900 buchene, 440 Nadelholz gebundene Wellen, 850 ungebundene Wellen.

Morgens 9 Uhr im Schlag.

Revier Winnenden.

Wiederholter

Brennholz-Verkauf

mit ermäßigtem Ausbotspreis.

Am Montag den 7. Februar aus dem Zwerenberg: Km.: 2 eichene Scheiter, 43 dto. Anbruch, 10 buchene Prügel und Anbruch, 1 Nadelholzprügel, 950 buchene und 190 gemischte Wellen.



Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Reichenberg, den 26. Januar 1881.

K. Forstamt

Bechtner.

Revier Belzheim.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 9. Februar von Morgens 11 Uhr an bei Wirth Eisenmann in Ebni, aus Schweizergehren 1. Grasgehren: 757 Nm. Brennholz, worunter 51 buchene und 286 Nadelholzscheiter.

Revier Unterweissach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 10. Februar Morgens 9 Uhr aus Kohlhan Abth. 1. Springstein: 145 Stk. Nadelholz-Langholz mit 19,08 Fm. IV. u. 11,82 Fm. V. Classe, 5 Stk. dto. Sägholz mit zus. 4,38 Fm., 40 dto. Reissstangen; Km.: 13 eichen Anbruch, (hierunter 6 Nm. 1/2 m. lang), 120 buchene Scheiter, Prügel und Anbruch, 10 birchene Scheiter und Prügel, 43 Nadelholzscheiter, Prügel und Anbruch; 2140 buchene Wellen und 12 Loose Nadelreis.

Zusammenkunft im Schlag.

Reichenberg, den 31. Januar 1881.

K. Forstamt

Bechtner.

Winnenden.

Es wird auf Georgii ein heizbares Zimmer in der Vorstadt zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Revier Reichenberg.
**Stamm-, Kleinnutz-,
 & Brennholz-Verkauf.**

Am Dienstag und Mittwoch den 8. u. 9. Febr. aus dem Eschelberg, Abth. Fichtenstück, Sumpf, Beerfeld und Bühl: 172 Fichtenstämme mit 20,35 Fm. III., 33,18 Fm. IV., 7,89 Fm. V. und 0,50 Fm. Sägholz III. Classe, 750 Derbstangen, Reiszstangen: 90 Stk. 4/6, 220 6/8, 640 über



8 m. lang, Fm.: 4 eichene Prügel, 1 dto. Anbruch, 12 buchene Scheiter, 58 dto. Prügel, 1 erlene Scheiter, 11 dto. Prügel, 1 aspen Anbruch, 7 Nadelholzscheiter, 120 dto. Prügel, 15 dto. Anbruch; Wellen: 80 eichene, 2510 buchene, 120 erlene und Nadelstreureis, geschägt zu 1800 Wellen.

Am 1ten Tag kommt Stamm- und Kleinnutzholz, am 2ten Tag das Brennholz zum Verkauf. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr und zwar: am 1ten Tag am Ittenberger Wegzeiger auf der Eschelhofstraße, am 2ten Tag auf dem Eschelhof. Der Verkauf selbst beginnt an beiden Tagen Mittags 11 Uhr bei Falkenwirth Härle in Reichenberg.

Reichenberg, den 31. Januar 1881.
 K. Forstamt
 Bechtner.

Winnenden.

Fabrik-Versteigerung.

Donnerstag den 3. Februar von Morgens 1/2 9 Uhr an wird bei Christian Schwarz, Schuhmacher beim Mühlthor gegen baare Bezahlung verkauft: Bücher, Frauenkleider, Leibweiszzeug, etwas Bett, Leinwand, Porzellan, geschliffene Gläser, Komod, 2 schöne Kleiderkästen, Pfeilertische, 1 Sessel und Bettlade.

Winnenden.

Friedrich Wz Wittwe ist gesonnen ihr Wohnhaus sammt 29 Ruthen Garten hinter dem Haus zu verkaufen, welches sich zu jedem Geschäft eignen würde. Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihr abschließen.

Auch verkauft Obige am Donnerstags den 3. Februar Vormittags 11 Uhr eine großtrüchtige Kuh in ihrem Hause.

Winnenden.

30 bis 40 Centner
unberegnetes Oehmd
 verkauft

F. Ulrich, zum Döfen.



Winnenden.

LEEDERTAFEL.

Heute Donnerstag den 3. Februar Abends halb 8 Uhr
General-Versammlung
 bei Wilhelm Bindel.

Tagesordnung: Rechenschaftsbericht.

Neuwahl des Ausschusses.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet

der Ausschuss.

Winnenden.

Donnerstag den 3. Februar im Saale des Gasthofs zum Hirsch

große Vorstellung

mit neuem Programm und äußerst komischer italienischer Pantomime.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Alexander Dupuis.

Winnenden.

Das grössere

Kleidermagazin und Stofflager

eine Treppe hoch empfiehlt

Burkhardtsmayer, Schneider,

sowie alle Sorten Tuch, Buckskin und Hosenzuge in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen. Ganze Anzüge für Herrn von 24—40 M. Schöne Tuchjuppen von 9—14 M., Arbeitsjuppen und Hosen von 2 M. 50 an; Kinderanzüge von 4 M. 50 bis 9 M. Für guten Stoff und gute selbstgefertigte Arbeit wird garantiert.

Hochachtungsvoll

Burkhardtsmayer, Schneider,
 vis à vis der Post.

Winnenden.

Wegen Abreise des Herrn Bauführer Bretschneider habe ich mein Logis mit 2—3 Zimmer bis Georgii zu vermieten.

Bäcker Lauer.

Ein junger Mensch von ordentlicher Familie, welcher Lust hat, die

Bäckerei

zu erlernen, findet Stelle bei Obigem.

Winnenden.

Mit diesem bringe ich in gefällige Erinnerung, daß ich immer Wasch zum besorgen ins Haus annehme; sowie auch mich im Bügeln außer dem Haus empfehle, und sichere schnelle und pünktliche Arbeit zu.

G. Seeger.

Winnenden.

Eine Wohnung mit 2 heizbaren, sommerlich gelegenen Zimmern und allen Nebenerfordernissen hat sogleich oder später zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Dienstknecht-Gesuch.

Ein junger Mensch, der mit Pferden umzugehen weiß und im Weinberg etwas versteht, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Guter Lohn wird zugesichert. Wo? sagt die Redaktion.

In allen
 Apotheken zu haben:

Löslund's

Malz-Extracte

reines, concentrirtes, gegen Husten, Heiserkeit, Catarrhe, Brustleiden; mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth;

mit Chinin, als Kräftigungsmittel für Frauen;

mit Kalk, für schwächliche, mit englischer Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleidende;

mit Leberthran, viel leichter zu nehmen und zu ertragen als der Leberthran für sich;

Bäder-Malz-Extract, von Bädern bei Schwächezuständen vielfach angewendet.

Löslund's

Malzextract-Bonbons,

die wirksamsten, wohlgeschmecktesten und leichtverdaulichsten Hustenbonbons.

Firma: Ed. Löslund in Stuttgart.

Winnenden.

An & Verkauf von Staatspapieren,

Prioritäten, Coupons etc., Auszahlungen und Wechsel auf New-York und anderen Plätzen Amerikas.

Julius Finck.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harlek, Kgl. Geheimrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerk'sche Brust-Bonbons

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pfd. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Depotschilder kenntlich.

Lehr-Verträge

sind stets vorräthig in der Buchdruckerei Winnenden

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Kitz's Heilmethode“ werden sogar Schwere Kranke die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus gratis u. franco.

In dem weitverbreiteten Buche „Die Gicht“ finden Gicht- u. Rheumatismus-Leidende die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die ersehnte Heilung bringen. Prospect gratis u. franco. — Gegen Einlieferung von 1 M. 20 Pfg. wird „Dr. Kitz's Heilmethode“ u. für 60 Pfg. das Buch „Die Gicht“ franco überall hin verandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Vorräthig in C. Boshuener's Buchhandlung in Gannstatt.

Winnenden.

Sterbefälle im Monat Januar 1881.

Den 4. Jan. Schweizer, Malers Kind, Julie Marie 4 Jahr 10 M. Bauer, Webers Wittwe, Wilhelmine Karoline 55 Jahr. Den 13. Jan. Engelhart, Strickers Frau, Anna Maria 75 J. 11 M. Den 17. Jan. Wüst, Bauers Kind, Johann Gottlieb 4 M. Den 19. Jan. Lauer, Weingärtner, Johann Karl 70 Jahr. Den 22. Jan. Burkhartsmayer, Glasers Kind, Christine Elise 53 Tag. Den 24. Jan. Pfliederer, Bauer todgeborener Knabe. Herrmann, Weingärtner todgeborener Knabe. Mayer, Bauers Kind, Karl Friedrich 67 Tag. Den 25. Jan. Heß, Schneiders Frau, Elisabeth Regine 67 J. Den 26. Jan. Schmalzried, Metzger und Lammwirth, Heinrich Adolf 33 Jahr. Den 27. Jan. Guge, Tuchmachers Wittwe Katharine Margarethe 76 Jahr.

Gold-Sorten.

20 Frankenstücke	16 Rmf.	14—18	3
Engl. Sovereigns	20 Rmf.	34—39	3
Ruß. Imperiales	16 Rmf.	68—73	3
Dufaten al marco	9 Rmf.	59—64	3
Dollars in Gold	4 Rmf.	20 G.	3

C. F. Hespeler.

Tagesneuigkeiten.

Zur Steuererleichterung

bringt die „Neue Altenburger Zeitung“ folgende Berechnung:

Man hat vorgeschlagen, die untersten drei Steuerklassen der Einkommensteuer ganz steuerfrei zu machen. Diese Steuerstufen betragen:

Die niedrigste der ersten Classe pro Jahr — 3 M

Die höchste der dritten Classe " " — 18 M

Zählt aber nun der Arbeiter- Bauern- und Bürgerstand nicht über das Zehnfache an indirekten Steuern mehr, als wie man vorschlägt ihm an direkten Steuern zu erlassen?

Ein Arbeiter, welcher in Altenburg zur untersten Steuerklasse gehört, braucht mit seiner Familie, dieselbe zu 5 Köpfen gerechnet, jährlich; 1460 Pfd. Brod. Darauf liegt eine Steuer pro Pfund

		1/2 Pfg. = 7, 30
185	Mehl	dto. 1/2 Pfg. = 0, 92 1/2
60	Salz	dto. 6 2/5 Pfg. = 3, 84
55	Graupen, Gries, Grütze	dto. 1 Pfg. = 0, 55
20	Kaffee & Kaffee-Surrogat	dto. 20 Pfg. = 4, 00
60	Petroleum	dto. 3 Pfg. = 1, 80
30	Reis	dto. 2 Pfg. = 0, 60
50	Butter, Speck	dto. 10 Pfg. = 5, —
13	Taback und Cigarren	dto. 40 Pfg. = 5, 20

Summa 29, 21 1/2 M

Zu diesen 29, 21 1/2 M wären nun noch folgende Artikel wie Fleisch, Bier, Schnaps, Speiseöl, Leder, Handwerkszeug, Kleidungsstücke u. s. m., welche alles durch die indirekten Steuern im Preise gestiegen, zu rechnen, und wird man nicht zu hoch greifen, wenn man den indirekten Steuerbetrag der ärmsten Arbeiterfamilie auf 50 Mark berechnet, und hingegen bietet man derselben einen Steuernachlaß von 3 M pro Jahr.

Ganz bedeutend steigern sich diese indirekten Abgaben bei den Steuerklassen zwei und drei, welche bis 18 M Steuer zahlen, da dieselben schon mehr Luxus in Verbrauch von Kaffee, Gewürze, Kleider u. dgl. m. treiben. Also von einem Steuernachlaß kann bei dem jetzigen Steuersystem gegenüber den unbemittelten Klassen gar keine Rede sein, wohl aber von einer wesentlichen Steuererhöhung.

Was können aber diejenigen, welche unter der Firma: Schutz nationaler Arbeit! Diese Steuerfäße uns brachten, an Lohnerhöhung gegenüberzusehen? Sind die Löhne gestiegen, ist mehr Arbeit und Verdienst für die arbeitenden Klassen geworden? Die vielen auswanderungslustigen und die Massen von arbeitslos umherirrenden Arbeiter beantworten diese Frage mit „Nein!“

Berlin, 31. Januar. Nachdem der Volkswirtschaftsrath drei Sitzungen abgehalten, wird er morgen in die Generaldiskussion über das Innungsgesetz eintreten; es wird alsdann der permanente Ausschuß dieses und das Arbeiterversicherungsgesetz durchberathen, so daß das Plenum vor 14 Tagen bis 3 Wochen nicht wieder zusammentreten wird.

* Fürst Bismarck soll die sehr entschiedene Absicht hegen, das preussische Handelsministerium in seiner jetzigen Gestalt nicht mehr lange weiter bestehen zu lassen, sondern eine Verfassungsänderung dahin herbeizuführen, daß die Handelsangelegenheiten auf das Reich übergehen und daß er als Reichskanzler eo ipso Chef des Handelswesens für das deutsche Reich sein würde. Sein Plan geht nach dem Börsen-Kourier dahin, nach Art des Reichsamts des Innern ein „Reichsamt des Handels“ zu begründen, in welches dann das preussische Handelsministerium aufgehen würde.

* Die Annahme, daß die Auswanderung nach Amerika des Jahres 1881 die vorjährige erreichen wird, trifft die volle Wahrheit nicht ganz. Nach den Aussagen aller Betheiligten, welche einen Einblick haben, wird die diesjährige Auswanderung die vorjährige noch bei Weitem übertreffen. Die Anmeldungen laufen so stark ein, daß die großen Dampfer-Gesellschaften kaum im Stande sein werden, alle Europäer zu befördern. Es wäre jedoch ein Irrthum, anzunehmen, daß ausschließlich die Unzufriedenheit mit der Heimath die vielen Tausenden hinwegtreibt. Mehr als die Hälfte aller Auswandernden reisen auf Bilette, die ihnen von Verwandten oder Freunden aus der neuen Welt geschickt worden sind. Es ist der große Aufschwung von Handel und Wandel jenseits des Ozeans, welcher die sehr knappe Einwanderung der Jahre 1874 bis 1879 jetzt empfinden läßt und das Heranziehen von neuen Arbeitskräften notwendig macht. Die Nachfrage ist in diesem Momente noch immer größer als das Angebot. Sobald jedoch auf dem amerikanischen Arbeitsmarkte in dieser Beziehung ein Ausgleich eingetreten, wird die Reaktion nicht ausbleiben. Schon das nächste Jahr dürfte ein Heruntergehen der Ziffern sehen. Inzwischen ist es bedauerlich, daß mit den Auswandernden auch ein gut Stück Nationalwohlstandes mit übers Wasser geht. Denn den aus vielen Theilen des Landes eingehenden Nachrichten darüber, daß die Auswandernden durchaus nicht mehr ausschließlich den ärmsten Klassen angehören, kann die bestätigende Mittheilung hinzugefügt werden, daß die den Proviantmeistern der Dampfer zur Aufbewahrung während der Ueberfahrt anvertrauten Geldsummen oft eine sehr beträchtliche Höhe, in Einzelfällen bis 15 ja 20,000 Mark betragen. In Amerika selbst berechnet man auf Grund der dort stattfindenden Landankäufe und der im Castle Garden stattfindenden Geldumwechslungen, daß durchschnittlich jeder Einwanderer 500 Mark mit ins Land bringt. Das macht bei der Gesamtteinwanderung des vorigen Jahres, welche 400,000 Seelen betrug rund zweihundert Millionen Mark, von denen ein nicht unbeträchtlicher Bruchtheil auf Deutschland entfällt.

Paris, 29. Januar. „Memorial Diplomatique“ wird morgen melden: England befürworte, daß die demnächst in Konstantinopel beginnenden Unterhandlungen lediglich einen vorbereitenden Charakter haben sollen, worauf in einer anderen Stadt eine förmliche Konferenz zur Feststellung der modifizierten Grenzlinie zusammentreten müsse. Die letzten Nachrichten aus Athen lassen hoffen, daß Griechenland bis dahin die Zugeständnisse der Pforte acceptiren werde.

— (Zur griechischen Frage.) Dem „D. M.“ wird geschrieben: Die Verständigung zwischen den Mächten über die Form, in welcher die Botschafter in Konstantinopel die Pourparlers betreffs der griechisch-türkischen Grenzfrage mit der Pforte anknüpfen sollen, ist bereits erzielt und die betreffenden Instruktionen sind in Folge dessen unverzüglich nach Konstantinopel übersendet worden. Es werden die Botschafter keinen Kollektivschritt unternehmen, sondern einzeln sich zur Entgegennahme der von der Pforte in Aussicht gestellten Eröffnungen bereit erklären. Ueber die Art und Weise, wie dann die weiteren Verhandlungen gepflogen werden sollen, ob in Form einer Konferenz oder auf dem Wege der „freien Unterhandlungen“ von Kabinet zu Kabinet, ist man bis jetzt noch nicht schlüssig geworden. Es wird die betreffende Entscheidung wesentlich davon abhängen, wie die Eröffnungen der Pforte ausfallen und von den Mächten aufgenommen werden. Im günstigsten Falle glaubt man, daß durch freie Unterhandlungen sehr schnell eine endgültige Erledigung herbeizuführen sei und eine Konferenz als überflüssig erscheinen dürfte. Auf keinen Fall würde die Konferenz in Konstantinopel stattfinden.

London, 29. Januar. Hier ist folgendes offizielle Telegramm eingegangen: General Colley marschirte mit 170 Mann Kavallerie und sechs Geschützen gegen die Boers. Der Hauptangriff erfolgte durch fünf Kompagnien des 58. Regiments gegen die linke Flanke der feindlichen Stellung. Die Kavallerie und Artillerie unterstützte die Infanterie. Auf dem Rücken des steilen Hügels wurde das 58. Regiment durch heftiges Feuer aufgehalten und nach muthiger, fast gelungener (?) Attacke vom Berge wieder herabgetrieben. Der Kommandirende, Oberst Deaul, sowie alle Stabs- und berittenen Offiziere fielen. Ein Flankenangriff der Kavallerie wurde durch das heftige Feuer der Boers ebenfalls abgeschlagen.

London, 31. Januar. Die Transvaal-Affaire beginnt wie alle anderen bisherigen englischen Feldzüge. Zuerst Niederlagen durch die Tollkühnheit und Unwissenheit der kommandirenden Offiziere und die Fehler in der Organisation seitens des Kriegsammtes, später Sturm der Entrüstung im Lande und wieder Gutmachen der früheren Fehler um jeden Preis. Für den militärischen Kritiker bleibt der Angriff vom letzten Freitag, sowie die unterlassene Unterstützung des 58. Regiments durch die Reserven des 60. Regiments unbegreiflich. Die Wirkungen des kürzlich hier herrschenden Frostes machen sich jetzt geltend. In den letzten Wochen stieg die Mortalität von 21 auf 28 per Tausend.

Württemberg.

Stuttgart, 31. Januar. Sicherem Vernehmen nach findet die erste zehn Wochen dauernde Uebung der auf Grund des Reichsgesetzes vom 6. Mai 1880 durch Ertheilung von Ersatz-Reserve-Pässen zu den übungspflichtigen Ersatzreservisten 1. Klasse überwiesenen Mannschaften im Kalenderjahr 1881 von Ende August bis Anfangs November in den Garnisonsorten der Infanterie und Fußartillerie statt. Als Gestellungstag wurde der 22. August 1881 bezeichnet. Die Ersatz-Reserve-Pässe kommen vom 1. Februar 1881 an die im dritten Militärpflichtjahr stehenden, wegen hoher Loosnummer bei der Aushebung 1880 zum aktiven Dienst nicht Herangezogenen zur Vertheilung. Bei der Aushebung 1881 werden noch so vielen wegen geringer körperlicher Fehler zur Ersatzreserve I. überwiesenen Mannschaften Ersatz-Reserve Pässe eingehändigt werden, als zu Erreichung der im Reichsetat festzusetzenden Zahl der zur ersten Uebung im Kalenderjahr 1881 einzuberufenden Ersatzreservisten erforderlich ist. Die Auswahl der letzteren Mannschaften erfolgt nach Maßgabe des Lebensalters und der besseren Dienstbrauchbarkeit.

Stuttgart, 28. Januar. In heutiger öffentlicher Sitzung der I. Strafkammer des Landgerichts wurde abgeurtheilt: Die Strafsache gegen Johannes Graf von Leutenbach v. Waiblingen wegen Körperverletzung. Eine Partie Bauernbursche von Leutenbach und Weiler zum Stein hatten in Winnenden Streit, die von Leutenbach zogen sich nach Leutenbach zurück und paßten auf die von Weiler, fingen mit den letzteren, als diese über Leutenbach nach Hause gingen auf's Neue Streit an und Verletzte der Angeklagte einen Burschen von Weiler mit einem Brügel derart, daß er nicht nur mehrere Wochen arbeitsunfähig war, sondern auch sein Gehör zu verlieren scheint. Rechtsanwalt Cleß von hier ist als Vertheidiger und Oberamtswundarzt Dr. Jais von Waiblingen als Sachverständiger zugegen. Die Staatsanwaltschaft ist durch Staatsanwalt Degen vertreten. Elf Zeugen sind vorgeladen und dauerte die Verhandlung bis heute Abend. Das Ergebnis der Verhandlung bestätigte, daß der Verletzte keinerlei Ursache zum Wiederholten Streit gab und der Angeklagte sich keineswegs, wie er angab, in Nothwehr befand, und wurde der Angeklagte zu zehn Monate Gefängniß verurtheilt.

* Außer dem Eßlinger soll auch der Cannstatter Bahnhof umgebaut d. h. bedeutend erweitert werden, weil derselbe den Bedürfnissen längst

nicht mehr genügt. Nun läßt sich in der Cannst. Ztg. eine Stimme vernehmen, welche die Beseitigung des Sperrdammes (große Erdauffüllung) verlangt, der seit der letzten Bahnhofserweiterung große Gefahr für Cannstatt in Ueberschwemmungsfällen gebracht habe.

Salmbach, 28. Jan. Heute früh 1 Uhr brannten dahier die Gasthäuser „Abler und Köpfe,“ dicht neben der Kirche, vollständig nieder; durch das energische Eingreifen der hiesigen neuerrichteten Feuerwehrlöcher ist der Schaden, der unerheblich ist, zu einem größeren geworden, was hätte leicht sein können. Die Kirche blieb unbeschädigt; Entstehungsursache des Feuers noch unbekannt.

Ellwangen, 31. Januar. Die „Jagst-Ztg.“ schreibt: Soeben durchläuft die Kunde unsere Stadt und versetzt alle Kreise in Bestürzung und Trauer, daß Herr Stadtschultheiß Bayrhammer gestern Abend nach sieben Uhr verschieden ist. In dem Verbliebenen verliert unsere Stadt ihren Vorstand und ihren Vertreter im Landtag.

* Dem Distriktsarzt Dr. Gaut in Gerabronn ist es gelungen, dem Invaliden Gg. Schuler von Michelbach a. H. eine Kugel aus der Achsel herauszuschneiden, die derselbe 1870 bei Montereau von französischen Freischaaaren erhalten und die ihm zuweilen arge Schmerzen verursacht hatte. Es war eine 40 Gramm schwere, an der Grundfläche etwas ausgehöhlte Spitzkugel.

Verschiedenes.

Berlin. Auf seiner jüngsten parlamentarischen Soiree soll sich der Reichskanzler sehr wenig schmeichelhaft über die deutschen Bierbrauer ausgesprochen haben. Nach einer Mittheilung der Magdeburgischen Zeitung bemerkte Fürst Bismarck nämlich u. A.: das bayerische Bier bleibt noch weitaus das beste das könne man in ganz Deutschland nicht so herstellen. Am Wasser werde das aber schwerlich liegen, sondern wohl an der scharfen und wohlthätigen Staatskontrolle und den Steuerverhältnissen, wie sie in Baiern herrschen. Hopfen und Malz wären also bei unsern Brauereien verloren und auch im engeren bayerischen Vaterlande thun es nur — Staatskontrolle und Steuerverhältnisse!

* Die Weltausstellung in Newyork im Jahre 1883 wird aller Voraussicht nach nun ein großartiger Erfolg werden. Seit einem Jahre hat das aus 150 Mitgliedern bestehende Central-Komitee in Kleinlichen Meinungsverschiedenheiten werthvolle Zeit vertrödelte und beim Volke so wenig Zutrauen zu erwecken vermocht, daß nicht wenige Ungläubige an Zustandekommen des ganzen Projektes zweifelten. Mit einem Schlage sind nun in der Sitzung vom 13. d. Mts. alle Zweifel beseitigt worden. In Folge des Ausscheidens eines Mitgliedes trat eine Vakanz ein. Mit Einstimmigkeit wurde für den Ausscheidenden General Grant zum Mitgliede und ebenso einstimmig im nächsten Momente zum Präsidenten des ganzen Unternehmers gewählt. Er hat die Würde angenommen. Für Deutschland ist es von großer Bedeutung, diese Ausstellung unter der Leitung eines Mannes zu wissen, der für Deutschland stets eine freundliche Gesinnung an den Tag gelegt hat.

Arnold Ruge. Auch dieser längst aus dem Gedächtniß entschwundene deutsche Patriot ist am Sylvester Tage in Brighton in England, und zwar als Lehrer, im Alter von 77 Jahren gestorben.

Wer erinnert sich nicht aus öffentlichen Blättern der Wallfahrten zum heiligen Rock in Trier und des von Ruge gegen den damaligen Bischof daselbst ergangenen satirischen Protestes?

Im Jahr 1848 wurde Ruge in Breslau ins deutsche Parlament gewählt. Von dorthier stammen die von ihm ausgesprochenen Worte: „Wer sein Princip aufgibt, gibt seine Seele auf!“

An einem andern Ort sagt er:

„Wenn die großen Principien der humanen Philosophie und ein idealer Aufschwung national werden, so erlebt die Welt eine Revolution; wenn dagegen die Dummheit national wird, so pflegt aus ihr die militärische, die bürgerliche, und die priesterliche Tyrannei zu folgen.“

Reichsgerichts-Entscheidung. Ein Kaufmann, der seine Zahlungen eingestellt hat, ist nach einem Erkenntniß der Reichsgerichts, III. Strafk., vom 17. November 1880, auch in dem Falle für die unordentliche Führung seiner Handlungsbücher strafrechtlich verantwortlich, wenn er selbst die Buchführung nicht versteht und dieselbe vollständig einem sachverständigen Buchhalter überlassen hat.

Berichtigung. In der vorletzten Nummer des Blattes von Samstag hat sich in dem ersten Artikel unter den Tages-Neuigkeiten im letzten Reichen der sinnstörende Fehler eingeschlichen: Diese Krankheit ist zur Ruhe geworden; und soll heißen: Diese Krankheit ist zur Seuche geworden.